NW-FVA
Nordwestdeutsche
Forstliche Versuchsanstalt
– Abteilung Waldschutz –

HESSEN

Stand 23.10.2015

Waldschutzinfo 09 / 2015
Bekämpfung forstschädlicher Mäuse

Aus gegebenem Anlass und wegen anhaltend hoher Index-Werte von Kurzschwanzmäusen im Herbst 2015 werden einige ergänzende Hinweise zur Bekämpfung von Mäusen in Forstkulturen gegeben. Erd-, Rötel- und Feldmäuse können in den kommenden Monaten lokal erhebliche Probleme in Laubholzkulturen bereiten. Lokal sind Schermäuse mit zusätzlichem Wurzelfraß beteiligt, was auch Nadelholzkulturen betreffen kann. Vor einer Schermausbekämpfung müssen zuerst die vorhandenen Erd-, Feld- oder Rötelmäuse bekämpft werden. Insbesondere Acker- und Wiesenaufforstungen sind unter den aktuellen Bedingungen einer erhöhten Gefährdung ausgesetzt! Liegt z.B. in unmittelbarer Nähe einer Kultur eine landwirtschaftlich genutzte Fläche, auf der im Herbst Bodenbearbeitung stattfindet, so kann es nachfolgend zu einer Einwanderung von Feldmäusen in die Forstkulturen kommen! Dies ist auch bei der lfd. Überwachung und Prognosemaßnahmen zu beachten. Auf Praxis-Infos der NW-FVA wird ausdrücklich verwiesen!
Eine intensive Beteiligung von Feldmäusen führt zwangsläufig zu einer veränderten Bekämpfungsstrategie. Bei höheren Dichten von Feldmäusen kann es vorkommen, dass ein Eimer „Ratron Giftlinsen Forst“ pro Hektar nicht ausreicht, um die Bekämpfung erfolgreich zu beenden; auch bei sehr hohen Dichten der Erdmaus kann ein Eimer/ha nicht ausreichend sein. Durch laufende Kontrolle der Köderannahme ist das Ende der Behandlung oder eine zeitnahe Nachbeköderung abzuschätzen. Dazu werden pro Hektar min. 10 % der 400 Auslegestellen (je 5 „Tütchen“) mit einem Tonkingstab markiert und mindestens einmal wöchentlich kontrolliert (vgl. Abb.1).

Abb.1: Ratron Giftlinsen Forst, Tütchen.

Abb.2: Apfelsteckreis, benagt.

ACHTUNG:

- Im Fachhandel werden noch **Theysohn – Köderstationen** angeboten, für die es aber keinen geeigneten Köder mehr gibt, sie sind daher nutz- und wirkungslos.
- **ARREX E** ist seit dem 31.12. 2014 nicht mehr zugelassen, ggf. vorhandene Restbestände können noch bis zum 30.6. 2016 im eigenen Betrieb ausgebracht werden.
  ABER: diese Köder auf keinen Fall in Köderstationen ausbringen!
- Der Hinweis auf der Verpackung von Ratron Giftlinsen Forst, dass die Behandlung ab November beginnt, ist als Richtwert zu betrachten. Bekämpft wird, wenn die Gefährdung belegt ist (Fangzahlen bzw. Apfelsteckreiser; Abb.2) oder frischer Fraß dazu Anlass gibt.
- Bei einer flächendeckenden Schneedecke ist eine Bekämpfung nicht mehr möglich, was nachfolgend zu unerwünschten Fraßschäden in der Kultur führen kann.

Alternative Bekämpfung der Schermaus

Eine Bekämpfung der Schermaus kann nur unterirdisch im Gangsystem der Maus durchgeführt werden. Zur Bekämpfung der Schermaus stehen derzeit nur noch Rodentizide mit dem Wirkstoff Zinkphosphid zur Verfügung. Diese Köder werden von der Abt. Waldschutz nur bedingt empfohlen, da eine eher mäßige Wirkung bei hohem Arbeitsaufwand gegeben ist. Wer solche Köder dennoch einsetzen möchte (oder ggf. muss), sollte das mit der ARVICO-Köderbox tun, auf keinen Fall mit einem Köderstab.

Die Abt. Waldschutz hat eine alternative Bekämpfungsmethode getestet, die TOPCAT Wühlmausfalle (http://www.topcat.ch). In den Apfelplantagen im „Alten Land“ an der Elbe wurden mit dieser mechanischen Falle, die ohne Köder arbeitet, recht gute Fangergebnisse erzielt. Die Falle besteht aus Edelstahl, ist sehr stabil und dauerhaft wiederverwendbar (Abb. rechts), wodurch sich der relativ hohe Einzelpreis (ca. 55,- €) rechtfertigt.

Zur Grundausstattung gehören noch ein Lochschneideeisen und eine Suchsonde. Die Bekämpfung der Schermaus mit TOPCAT Fallen ist arbeitsaufwendig, da jede Falle möglichst täglich kontrolliert werden muss. Unzureichende Kontrollen führen bei erfolgreichem Fang einer Maus schnell zu Verwesungsgeruch und entsprechenden Reaktionen im Bau. Die Beschaffung der Fallen nebst Zubehör ist über den einschlägigen forstlichen Fachhandel möglich.
Die Entscheidung für oder gegen diese Fangmethode bleibt letztlich jedem Forstmann bzw. Waldbesitzer selbst überlassen. Bei Schermausbefall auf großen Kulturflächen stößt diese Methode, v.a. wegen des hohen Arbeitsaufwandes, an Grenzen.

Erste Tests, die außerhalb des Waldes und ohne Nullfläche als Vergleich durchgeführt wurden, ergaben folgende Fangergebnisse:

Ort	Fallenanzahl TOPCAT	Fläche ha	Zeitraum Monate	Schermäuse N	Feldmäuse N
Ith	5	1,0	7,5	39	19
Northeim	10	0,7	4,5	26	0